



Grußwort von:

Johannes Ullrich

Präsident der Handwerkskammer Freiburg

anlässlich:

Eröffnung der Messe Gebäude.Energie.Technik 2018

Freitag, 2. Februar 2018

10:30 Uhr

Ort: Messe Freiburg

Es gilt das gesprochene Wort

*Sehr geehrter Herr Minister Untersteller,
sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Salomon,
sehr geehrter Herr Strowitzki,
meine sehr geehrten Damen und Herren,*

um es gleich vorweg zu sagen: Die Energiewende vor dem Hintergrund der zähen Regierungsbildung aus der Perspektive des Handwerks im Detail politisch zu bewerten, erspare ich uns heute. Das Handwerk hat seine grundsätzlichen Positionen in den vergangenen Jahren - von Freiburg bis Berlin - sehr deutlich gemacht und dabei auch seine Rolle als „offizieller Ausrüster der Energiewende“ klar definiert.

Es gibt aber noch einen weiteren Grund: Wir leben momentan nicht wirklich in einer Zeit, in der die Energiewende in der Breite des Handwerks als eines der dringlichsten Themen wahrgenommen wird.

In der Kammer klingelt nicht jeden Tag, nicht jede Woche, und auch nicht jeden Monat das Telefon und einer unserer Mitgliedsbetriebe fordert uns auf, in Sachen Energiewende die Beine unter die Arme zu nehmen und in Berlin mal richtig auf den Putz zu hauen.

Und, meine Damen und Herren, das Telefon klingelt bei uns in der Kammer, nicht dass wir uns hier falsch verstehen... Aber da geht es momentan um ganz andere Themen: Themen des alltäglichen Geschäfts.

Da brennt es unseren Betrieben ganz woanders unter den Nägeln, darauf haben wir schon in den vergangenen Jahren hingewiesen.

Da geht es vielmehr um Fragen der Fachkräftesicherung, um die Integration von Migranten als wichtigen Teilaspekt davon, um die Positionierung des Handwerks auf dem Ausbildungsmarkt oder um Digitalisierungsthemen.

Was ich heute nicht kann, und auch nicht möchte: So mir nichts dir nichts über das Thema Klimaschutz hinweggehen. Weil am Ende schwingt der Klimaschutz – unter dem Aspekt der Energieeffizienz – doch fast immer auch mit.

Das ist vielleicht die „Kunst der Stunde“: Aktuelle Fragen - da wo es sinnvoll ist - immer auch unter der Berücksichtigung des Klimaschutzes zu beantworten.

Wir alle sind permanent gefordert, abzuwägen, was das Dringliche und was das Wesentliche ist, und wessen man sich als nächstes annimmt.

Der Klimaschutz, die Eindämmung des Klimawandels, ist eine der wesentlichen Herausforderungen unserer Zeit. Die Energiewende ist ein zentrales Instrument, dem Klimawandel auf lokaler, nationaler und auf internationaler Ebene Einhalt zu gebieten. Es geht dabei um ein Generationenprojekt. Das kann auf der Dringlichkeitsliste nicht immer ganz oben stehen. Unsere Aufgabe ist es eben, das Dringliche nach Möglichkeit so anzugehen, dass wir den Klimaschutz dabei nicht aus den Augen verlieren – mehr noch: immer aktiv mitdenken.

Dazu gehört dann auch, einen realistischen Blick auf von uns das tatsächlich Machbare zu werfen; gerne auch mal ein wenig darüber hinaus zu denken, aber ohne sich dabei in Träumereien zu verlieren. Das ist die Maxime, mit der wir als Vorstand der Handwerkskammer Freiburg die Leitplanken unserer Arbeit setzen. Das gilt für den Klimaschutz genauso wie für die aktuelle Herausforderung der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt.

Und das ist auch grob umrissen der Kern der Initiative „Handwerk 2025“ des baden-württembergischen Handwerks und der Landesregierung, die sich in diesem Jahr offensiv den Themen Personalmanagement, digitale Transformation und Strategieentwicklung widmet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir eröffnen heute die 11. GETEC: Die Gebäudetechnik wird immer raffinierter. Ein Schwerpunkt der GETEC liegt in diesem Jahr auf dem Thema Smart Home. Hier bieten wir als Handwerker Lösungen an, hier installieren und warten wir zukünftig

eine immer komplexer aufeinander abgestimmte und von überall steuerbare Technik. Unsere gemeinsame Herausforderung ist es nach wie vor, trotz oder gerade mit Hilfe der neuen technischen Hilfsmittel am Ende effizienter mit Energie zu haushalten.

Bei dieser Innovation der Gebäudetechnik werden wir als Handwerk einen wesentlichen Beitrag leisten. Hier vor Ort, aber auch auf europäischer Ebene. Deswegen freue ich mich sehr, dass wir heute Gäste aus unserer Partnerkammer Padua begrüßen dürfen.

Wir werden uns heute und morgen unter anderem mit Gebäudetechnik befassen, mit der digitalen Transformation im Handwerk und natürlich auch mit der Idee, mögliche Kooperationsformen für die nächsten Jahre zu sondieren. Ich freue mich sehr auf den Austausch. Wir wissen, dass wir an den gleichen Themen arbeiten. Heute und Morgen geht es darum, Unterschiede herauszuarbeiten, die uns in der täglichen Arbeit begegnen, dann aber auch wieder Parallelen in den Anforderungen festzustellen und zu vergleichen, wie wir uns diesen im betrieblichen Alltag stellen.

In unserer Funktion als Kammervertreter geht es uns darum, zum Beispiel unterschiedliche Herangehensweisen in der Kommunikation mit den Mitgliedsbetrieben kennenzulernen und voneinander zu lernen. Das ist unsere bescheidene Zielsetzung für heute und morgen. Aber darauf werden wir aufbauen können. Wir lassen uns im Handwerk weiterhin davon leiten, die Antworten auf die großen Fragen dieser Zeit auch auf europäischer Ebene zu lösen.

Eine dieser Herausforderungen ist der eingangs schon genannte und allseits bekannte Fachkräftemangel. Wir weisen seit Jahren darauf hin, dass eine sinkende Zahl an Nachwuchskräften in der Konsequenz vor allem ein gesellschaftliches Problem darstellt.

Langsam spüren alle, wovon wir gewarnt haben. Unsere Betriebe – vor allem auch die, die in den kommenden drei Tagen hier auf der GETEC ausstellen – sind sehr gefragt. Die Wartezeiten werden länger, der Auslastungsgrad in den Betrieben immer höher - das hat auch die jüngste Konjunkturumfrage noch einmal gezeigt.

Ich glaube, die Betriebe werden sich letztlich schneller auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen können, als es eine Gesellschaft tun kann. Bis der zarte, aber wahrzunehmende Wandel in der Einschätzung von Karrieremöglichkeiten sich für das Handwerk spürbar auswirkt, wird es noch dauern. Also liegt es auch am Handwerk selbst, alternative Lösungen zu entwickeln.

Ganz genau schauen wir vor dem Hintergrund der Digitalisierung auf die Prozesse in unseren Betrieben. Wir werden uns stärker darauf konzentrieren müssen, effizienter zu werden. Es ist nicht alleine damit getan, viel Geld in Kampagnen zur Nachwuchsgewinnung zu investieren – wobei wir natürlich das eine nicht lassen werden, nur weil wir das andere tun.

In der Prozessoptimierung liegt für eine Vielzahl unserer Betriebe ein ganz entscheidender Schlüssel für die Zukunft. Und damit sind wir auch wieder zurück auf dem Weg der Energiewende. Hier geht es ja zum Beispiel auch darum, dass zeitintensive Fahrtwege zum Kunden reduziert werden können. Es ist ja eine der berühmtesten Weisheiten der vergangenen Jahre: Die beste Energie ist die, die erst gar nicht verbraucht wird.

In diesem Sinne,

vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,
der GETEC einen erfolgreichen Verlauf!

Gott schütze und Gott segne das ehrbare Handwerk!